BESUCH IM STALL
Die Kontrolleurin Anne-Kathrin Witschi merkt sofort, ob es einem Tier gut geht.

Hallo Kälbchen, wie geht es dir?

Im Auftrag von Coop überprüft Anne-Kathrin Witschi vom Schweizer Tierschutz STS, ob die **NATURAFARM**-Richtlinien eingehalten werden. Was toll ist an ihrem Beruf und warum Schweine gerne Fussball spielen.

Foto: Fabian Hiersemann

1 Immer à jour Kälbermäster Elmigers Aufzeichnungen werden genau kontrolliert.

2 Sauwohl Frische Luft und Beschäftigung machen Schweine glücklich.

3 Alles da Heu und Wasser zur freien Verfügung sowie eine eingestreute Liegefläche.

TEXT **SELINA WALTER**
FOTOS **RAINER EDER**

Wenn die Tierschutzkontrolleurin Anne-Kathrin Witschi einen Bauernhof besucht, fragt sie immer als Erstes: «Wie läufts?» Dann wisse sie sofort, wie die Stimmung auf dem Hof sei, erklärt die Agronomin mit Doktortitel, die im Auftrag von Coop Betriebe kontrolliert, die für das Label Naturafarm produzieren. Der erste Eindruck im Stall zeigt schon Unterschiede in der Art, wie die Tiere reagieren: «Sind die Tiere zutraulich, merkt man, dass auf diesem Betrieb viel Zeit im Stall verbracht wird.»

Ein gesundes Kälbchen ist aufmerksam, neugierig und hat einen ausgeprägten Bewegungsdrang. Das Naturafarm-Label trägt dem mit permanentem Auslauf im Freien Rechnung. Damit eine gute Luftqualität sichergestellt ist, muss die Deckenhöhe über der Einstreu mindestens 1,80 Meter betragen. «Mit meiner Körpergrösse merke ich gleich, ob die Masse korrekt sind oder nicht», sagt Anne-Kathrin Witschi.

Beim Kälbermäster Benno Elmiger in Ermensee im Kanton Luzern kann sie aufrecht stehen und freut sich über den guten Austausch. «Herr Elmiger könnte vom Platz her mehr Kälber haben, verzichtet aber bewusst darauf, weil er gemerkt hat, dass mit mehr Platz alles viel besser funktioniert. Das ist eine äusserst begrüssenswerte Haltung.» Voll und ganz zufrieden ist die seit drei Jahren beim Kontrolldienst des Schweizer Tierschutzes STS tätige Kontrolleurin auch mit dem Schweinemäster Markus Odermatt im luzernischen Eschenbach. «Da kann man wirklich hin und weiss, dass alles stimmt. Die Einstreu war bei jedem meiner bisherigen Besuche mehr als bodendeckend, und auch die Grösse der Liegeflächen in den Buchten entspricht dem Gewicht der Tiere.» Beurteilt wird bei den Schweinen unter anderem auch die Qualität der Luft im Stall. Schweine sind nämlich äusserst geruchsempfindliche Tiere, man denke an die Trüffelschweine. Darum ist es für ihr Wohlbefinden wichtig, dass sie immer genügend frische Luft haben.

«Schweine sind geruchsempfindliche, neugierige Tiere»

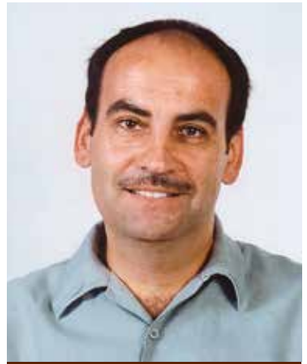
ANNE-KATHRIN WITSCHI

VERSPIELTE SCHWEINE

Auch vom Charakter her sind Schweine den Menschen ähnlicher als vielfach angenommen. «Neugierig und entdeckungsfreudig kommen sie immer sofort gucken, was los ist», erzählt Tierkontrolleurin Anne-Kathrin Witschi. Es ist essenziell, die Tiere ausreichend zu beschäftigen, damit Verhaltensstörungen vorgebeugt wird. Dafür eignen sich nebst Stroh oder Tannenästen auch ausgefallenere Objekte. «Auf einem Betrieb hat der Bauer den Schweinen alte Fussbälle gegeben. Es war eine Freude zuzuschauen, wie sie damit herumtoben», erzählt die Tierschutzexpertin.

Sie wollte hauptsächlich mit gesunden Tieren zu tun haben, nicht kranken. Deshalb verschrieb sich Anne-Kathrin Witschi nicht dem Tierarztberuf, sondern dem Tierschutz. Die Tätigkeit sei eine schöne Kombination von Tieren helfen zu können und zu beeinflussen, unter welchen Bedingungen tierische Produkte hergestellt werden. «Nebst Freude an den Tieren, verlangt der Job aber auch einiges an Sozialkompetenz, was das Ganze auch spannend macht. Man kommt weit in der Schweiz herum und weiss auch nie, was ein Tag bringt. Das macht einen auch sonst im Leben etwas flexibler.» Anne-Kathrin Witschi hat ihre Berufung offensichtlich gefunden.

Wirklich gravierende Verstösse sind zum Glück selten. «Die Naturafarm-Betriebe befinden sich grundsätzlich auf einem hohen Niveau, was das Tier- ▶



Dr. sc. nat. Hans-Ulrich Huber Geschäftsführer Schweizer Tierschutz STS

WARUM REICHT DAS TIERSCHUTZGESETZ NICHT AUS, UM TIERWOHL ZU GARANTIEREN?
Weil es nur Mindestvorgaben macht, welche die Grenze der Tierquälerei festlegen. Wir Tierschützer fordern aber mehr Lebensqualität für Nutztiere. Da sind Labels wie Naturafarm wirkungsvoller als das Tierschutzgesetz.

NATURAFARM-RIND IST STETS AUCH NATURA-BEEF, WAS HEISST DAS?
Natura-Beef-Rinder wachsen in Mutterkuhhaltung auf. Sie werden in der Herde geboren und bleiben, bis sie mit rund zehn Monaten geschlachtet werden, bei der Mutter und auf der Weide.

WAS IST DER UNTERSCHIED ZWISCHEN NATURAFARM-FLEISCH UND BIO-FLEISCH?
Bio-Bauern dürfen nur biologisch angebautes Futter verwenden und müssen ihren Betrieb biologisch führen. Naturafarm schreibt Laufställe vor und ist das einzige Label, welches ausschliesslich unangemeldete Kontrollen durchführt.

KÖNNEN FLEISCHESSER TIERSCHÜTZER SEIN?
Wer Fleisch von einem guten Label isst, tut mehr fürs Tierwohl als ein Vegetarier, dem es wurst ist, woher sein Käse ist.

WEIDELAND
Das Baltic Grassland Beef ernährt sich hauptsächlich auf der Weide von frischem Gras.

1 Naturnah
Die Tiere sind den ganzen Sommer auf der Weide.

2 Kälbchenfreundlich
Die Mutterkuhhaltung ist die artgerechteste und wird auch beim Baltic Grassland-Beef umgesetzt.

wohl angeht», kann die Tierschutz-Expertin bezeugen. Ihr Erfahrungsbereich betrifft ausschliesslich Schweizer Betriebe. Coop wirkt mit ihrem Tierwohl-Engagement jedoch auch über die Grenzen hinaus, zum Beispiel im Baltikum.

BALTISCHES WEIDERIND

In den baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen hat Coop ein Programm für hochwertiges Rindfleisch aus Mutterkuhhaltung lanciert mit dem Ziel, die energieintensiven Flugimporte aus Übersee zu reduzieren. Für das Baltic Grassland-Beef wird eine naturnahe Weidehaltung betrieben, die Tiere gehen im Sommer auf die Weide, und die Fütterung ist grasbasiert. Soja ist verboten. «Die Bauern, die wir besucht haben, waren offen und interessiert», sagt Milena Burri vom STS-Kontrolldienst. Dieser berät Coop bei diesem beispielhaften Projekt hinsichtlich des Tierwohls. Die baltischen Bauern verfügen über grosse Flächen ungenutzten Weidelands. Das Baltic-Grassland Beef-Projekt ist derzeit noch im Aufbau, aber voller Potenzial.

Die geografische Nähe bedeutet im Vergleich zu Übersee-Rindfleischimporten weniger Flugtransporte und damit weniger CO_2. Pro Jahr könnte Coop so den CO_2-Ausstoss um rund 9'000 Tonnen reduzieren. Was die Fleischqualität angeht, müssen sich die baltischen Rinder dank selektionierter Fleischrassen-Genetik nicht verstecken: Degustationen haben bewiesen, dass Baltic Grassland-Beef bezüglich Qualität mit den Importen aus Südamerika gut mithalten kann.

ERNEUT IST DAS TIERWOHL-ENGAGEMENT VON COOP AUSGEZEICHNET WORDEN

Die Leistungen von Coop im Bereich Tierwohl werden auch von namhaften neutralen Institutionen gewürdigt. Erst kürzlich hat Coop zwei weitere Awards erhalten. Die beiden Tierschutzorganisationen «World Animal Protection» und «Compassion in World Farming» erstellen Unternehmensmassstäbe für das Wohlbefinden von Nutztieren (Business Benchmark on Farm Animal Welfare). Dabei schaffte es Coop unter 90 international führenden Unternehmen im Lebensmittelbereich als einzige Anbieterin aus der Schweiz auf den ersten Platz. Und dies bereits zum dritten Mal in Folge. Die britische Tierschutz-Organisation «Compassion in World Farming» verlieh Coop dieses Jahr den «Good Rabbit Award», weil die Detailhändlerin seit 2008 nur Kaninchen-Fleisch anbietet, das den Standard für Besonders tierfreundliche Stallhaltung (BTS) erfüllt. Dies als unabhängiger Beweis und Anerkennung für das Engagement von Coop für das Tierwohl.

Zum Wohl des Tiers

In puncto **TIERWOHL** engagiert sich Coop seit über 35 Jahren für eine artgerechte Nutztierhaltung. Forschung und Massstäbe des Schweizer Tierschutzes vereinen Genuss und Ethik.

TAT NR. 55

COOP IST DIE TIERFREUNDLICHSTE DETAILHÄNDLERIN
Der Schweizer Tierschutz (STS) und das internationale Tierwohl-Rating BBFAW bestätigen, dass Coop in der Schweiz die Nummer 1 in puncto Tierwohl und weltweit führend beim Engagement für Nutziere ist.

TAT NR. 35

GLEICHBERECHTIGUNG SCHREIBT COOP AUCH BEI TIEREN GROSS
Für Coop legen Hennen Eier, Hähne setzen Fleisch an. So werden in einem Praxisversuch auch männliche Küken aufgezogen und geniessen ihr Leben auf dem Bio-Bauernhof.

TAT NR. 66

WEIDEGÄNSE DER REGION
Schlachtung und Vermarktung der Coop Weidegänse erfolgen regional. So wurden zu den Festtagen 2013 die ersten 100 Berner Weidegänse in Supermärkten der Verkaufsregion Bern verkauft. Heute läuft das Projekt gesamtschweizerisch.

TAT NR. 124

KÄLBER VON COOP HABEN VIEL AUSLAUF IM FREIEN
Insgesamt wachsen pro Jahr über 20'000 Tiere für Coop in tierfreundlicher Auslaufhaltung auf: als Naturafarm-Kalb, Natura-Veal aus Mutterkuhhaltung oder auf Betrieben nach den Richtlinien von Bio Suisse.